

# Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



9. Jahrgang

November 1964

11

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG.



*Echte  
Altenburg-Stralsunder*



DEUTSCHE  
SPITZENQUALITÄT

7022 STUTT GART - LEINFELDEN



**DER DRITTE MANN** ist wichtig,  
auf den die beiden warten,  
ein Skatspiel immer richtig

**MIT BIELEFELDER KARTEN!**



# DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld  
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

9. Jahrgang

November 1964

11

## Verbandsbeiratssitzung 1964 in Oberhausen

Zu ihrer diesjährigen Sitzung trafen sich die Mitglieder des Verbandsbeirats mit der Verbandsleitung des Deutschen Skatverbandes am Vortage der Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Oberhausen, um die Jahresberichte der Mitglieder der Verbandsleitung entgegenzunehmen und die Richtlinien für das kommende Jahr festzulegen.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden des Deutschen Skatverbandes e. V., Skatfreund Johannes Fabian, Milse, eröffnet. Er begrüßte die anwesenden Herren der Verbandsleitung und des Verbandsbeirats.

Sodann verlas er die im August-Heft „Der Skatfreund“ unter „Amtliche Mitteilungen“ veröffentlichte Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden;
2. Berichte der Verbandsleitung:
  - a) Geschäftsbericht;
  - b) Kassenbericht;
  - c) Bericht des Werbeleiters;
3. Vergabe der Meisterschaften 1965;
4. Sonstige Anträge;
5. Verschiedenes.

Zu Beginn wurde ein Antrag der Verbandsgruppe Oberhausen behandelt, die beim Kongreß 1962 auf ihren Sitz im Verbandsbeirat verzichtet hatte, da sie durch ihr Mitglied, Skfr. Münnich, bereits in der Verbandsleitung vertreten war. Nachdem diese Voraussetzung im letzten Jahr weggefallen war, beantragte sie nunmehr die Wiederaufnahme eines Vertreters in den Verbandsbeirat. Diesem Antrag konnte nicht stattgegeben werden, da gemäß § 9 der Satzung des Deutschen Skatverbandes die Mitgliederzahl des Beirats nur durch den Kongreß bestimmt wird.

Einem Kompromißvorschlag von Skfr. Reiner mann, einem Vertreter der Verbandsgruppe Oberhausen die Teilnahme **ohne Stimmrecht** zu gewähren, wurde stattgegeben.

Nunmehr erstattete der Vorsitzende, Skfr. Fabian, den Geschäftsbericht für das vergangene Jahr, der gekennzeichnet wurde durch die Wiederaufnahme der Beziehun-

Am 9. September 1963 hatte der Verband einen Bestand von 5009 Mitgliedern  
 Im Laufe des letzten Jahres kamen neu hinzu 35 Klubs mit 220 Mitgliedern  
 so daß sich jetzt folgender Stand ergibt:

21 Verbandsgruppen mit	358 Klubs und	4866 Mitgliedern
keiner Verbandsgruppe angehörend	22 Klubs mit	300 Mitgliedern
jetziger Stand:	380 Klubs mit	5166 Mitgliedern
		+ 63 Einzelmitgl.
Gesamtbestand:		5229 Mitglieder

### Stärke der Verbandsgruppen:

1. Württemberg	47 Klubs	688 Mitgl.
2. Bremen	31 Klubs	519 Mitgl.
3. Oberhausen	33 Klubs	412 Mitgl.
4. Recklinghausen	24 Klubs	364 Mitgl.
5. Aachen	29 Klubs	347 Mitgl.
6. Hessen	19 Klubs	317 Mitgl.
7. Herne	21 Klubs	257 Mitgl.
8. Nordbayern	18 Klubs	247 Mitgl.
9. Köln	21 Klubs	235 Mitgl.
10. Bielefeld	14 Klubs	234 Mitgl.
11. Duisburg	12 Klubs	171 Mitgl.
12. Berlin	15 Klubs	160 Mitgl.
13. Mittelbaden	17 Klubs	148 Mitgl.
14. Alsdorf	11 Klubs	124 Mitgl.
15. Witten	11 Klubs	124 Mitgl.
16. Hildesheim	8 Klubs	114 Mitgl.
17. Liebenau	6 Klubs	94 Mitgl.
18. Lippe	8 Klubs	91 Mitgl.
19. Südbayern	4 Klubs	85 Mitgl.
20. Nordschwaben-Ries	4 Klubs	72 Mitgl.
21. Wuppertal	5 Klubs	63 Mitgl.
		<hr/>
		358 Klubs 4866 Mitgl.

Skatfreund Uerschels, Oberhausen, erstattete sodann als Rechnungsprüfer auch im Namen des 2. Rechnungsprüfers, Skfr. Caßens, Bremen, folgenden Bericht:

Die anfallende Arbeit des Kassenwarts des Deutschen Skatverbandes e. V. ist mit der eines Buchhalters eines mittleren Betriebes zu vergleichen. Die gesamte Buchführung ist mustergültig, und sämtliche Belege sind in chronologischer Reihenfolge geheftet. Trotz größter Aufmerksamkeit war es beiden Prüfern nicht möglich, auch nur einen Fehler zu finden. Alles in allem gesehen ist die Buchführung mustergültig und sauber. Skfr. Uerschels wandte sich zum Schluß an die Anwesenden und beglückwünschte sie und den Deutschen Skatverband e. V. zu diesem Kassierer. Er beantragte die Entlastung des Kassierers und des gesamten Vorstandes.

Dem gesamten Vorstand wurde daraufhin einstimmig Entlastung erteilt.

Sodann wurde von dem Vorsitzenden, Skfr. Johannes Fabian, Punkt 2 der Tagesordnung zur Diskussion gestellt.

gen zu den Skatfreunden in Altenburg. Dort ist zu Beginn des Jahres 1963 beim Rat der Stadt ein Skataktiv eingerichtet worden, das auch die Aufgaben eines Skatgerichts übernommen hat. Da dieses Skatgericht ihren Entscheidungen die „Neue Deutsche Skatordnung“ nach dem Stande von 1940 zugrunde legt, für das Skatgericht beim DSKV die durch die Beschlüsse der Skatkongresse der Jahre 1956, 1960 und 1964 geänderte „Skatordnung“ maßgebend ist, war zu befürchten, daß bei gleichem Sachverhalt von beiden Stellen verschiedene Urteile gefällt wurden. Mitglieder der Verbandsleitung folgten einer Einladung nach Altenburg und konnten in sachlichen, auf freundschaftlicher Basis geführten Gesprächen mit den Mitgliedern des Skataktivs, die bestehenden Unterschiede klären und zu einer erfreulichen Übereinstimmung gelangen. Die vom Skatgericht in Altenburg bis zum Jahre 1940 gefällten Entscheidungen werden weiterhin als maßgebend anerkannt, soweit sie nicht durch die in der „Skatordnung“ festgelegten Änderungen überholt sind. Für neue Entscheidungen wurde gegenseitige Verständigung und gemeinsame Beratung auf schriftlichem Wege vereinbart.

Die Verbandsleitung ist in voller Übereinstimmung mit dem Verbandsbeirat bemüht, die freundschaftlichen Beziehungen zu Altenburg zu pflegen und auszubauen; leider konnte das Skataktiv in Altenburg einer Einladung zur Teilnahme an der Deutschen Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1964 nicht folgen. Diese Einladung soll zum kommenden Jahr wiederholt werden.

Über die Veranstaltungen des Deutschen Skatverbandes, seine Aufgaben und Ziele berichteten Presse, Rundfunk und Fernsehen bei vielen Gelegenheiten. Zwei besonders ausführliche Berichte in einer maßgebenden Illustrierten und einem Nachrichtenmagazin erhöhten die Anfragen an das Deutsche Skatgericht ganz erheblich. Es ist festzustellen, daß die Streitfragen kaum noch von Mitgliedern des Deutschen Skatverbandes kommen, sondern hauptsächlich von Nichtmitgliedern stammen. Dabei ist es nicht überraschend, daß die Mehrzahl der Anfragen von Deutschen eingehen, die im Ausland, vornehmlich in Übersee wohnen.

Der nächsten Auflage der „Skatordnung“ — mit ihrem Erscheinen ist kaum vor zwei Jahren zu rechnen — wird ein Sachregister angefügt werden, das ihre Anwendung erleichtern soll. Weiterhin ist das Skatgericht dabei, einen Kommentar zur Skatordnung zu schaffen, in dem die Regeln eingehend erläutert werden.

Mit ausführlichem Zahlenmaterial belegte der Kassierer des Deutschen Skatverbandes, Skfr. Siegener, seinen Kassenbericht. Die Haupteinnahmen des Verbandes stammen aus den Mitgliedsbeiträgen, an zweiter Stelle stehen die Einnahmen für Inserate im „Skatfreund“, die aber noch nicht einmal 10 % der Gesamteinnahmen ausmachen.

Die Verbandszeitschrift „Der Skatfreund“ erfordert für Erstellung, Druck und Versand etwa ein Drittel der Gesamtausgaben, von denen weitere 20 % für die Durchführung der Deutschen Skatmeisterschaft im Einzelkampf (im wesentlichen für Fahrtkosten und Essen) verwendet werden. Die unumgänglichen Kosten für die Verwaltung sind so niedrig wie möglich gehalten, so werden für die zahlreichen Vorstandssitzungen noch nicht einmal 1,3 % verbraucht.

Im ganzen gesehen ergibt der Kassenbericht von Skfr. Siegener eine gesunde Kassenlage des Verbandes, er zeigt aber auch deutlich, wie erforderlich die im Vorjahr durchgeführte Erhöhung der Verbandsbeiträge war.

Über die Mitgliederbewegung berichtete ausführlich der Werbeleiter und Pressewart des Deutschen Skatverbandes, Skfr. Münnich.

Skfr. Reinermann von der Verbandsgruppe Bremen regte eine Arbeitsentlastung des 1. Vorsitzenden an. Hierzu nahm der 1. Vorsitzende, Skfr. Fabian, eingehend Stellung und teilte den Anwesenden mit, daß der Vorstand von sich aus schon eine Arbeitsverteilung vorgenommen habe. Man müsse aber bedenken, daß sämtliche Vorstandsmitglieder einen ordentlichen Beruf ausüben und somit die Zeit für ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Deutschen Skatverband beschränkt sei. Wenn dann schon mal durch Krankheit, Häufung von Veranstaltungen und andere Ursachen bedingt, eine Verzögerung in der Beantwortung von Anfragen etc. eintrete, so müsse dies in Kauf genommen werden.

**Zu Punkt 3 der Tagesordnung** (Vergabe der Meisterschaften 1965): Durch Beschluß des Verbandsbeirats in Berlin am 14. 9. 1963 wurde die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1965 an die Verbandsgruppe Bremen vergeben. Diese Meisterschaft findet am 12. September 1965 in der neuen Sporthalle in Bremen statt.

Auf Antrag der Verbandsgruppe Aachen wurde die Grenzland-Mannschaftsmeisterschaft 1965 einstimmig der Verbandsgruppe Aachen übertragen.

Einstimmig wurde auf Antrag der Verbandsgruppe Hessen die Südwestdeutsche Mannschaftsmeisterschaft 1965 nach Stockstadt vergeben.

Der Antrag der Verbandsgruppe Mittelbaden, die Südwestdeutsche Mannschaftsmeisterschaft 1965 in Kehl durchzuführen, wurde abgelehnt, da im Jahre 1964 die Süddeutsche Mannschaftsmeisterschaft in Offenburg stattgefunden hat.

Der Verbandsbeirat stimmte dem Antrage der Verbandsgruppe Württemberg zu, die Süddeutsche Mannschaftsmeisterschaft 1965 an einem noch zu bestimmenden Termin im bayerisch-württembergischen Raum auszutragen, wobei zunächst an eine Ausrichtung durch die Verbandsgruppe Nordbayern gedacht ist.

Für die Norddeutsche Mannschaftsmeisterschaft 1965 und die Rhein-Ruhr-Mannschaftsmeisterschaft 1965 lagen keine Bewerbungen vor. Die Verbandseitung wird sich um die Ausrichtung dieser Meisterschaften bemühen. (Anmerkung der Verbandsleitung: Die Rhein-Ruhr-Mannschaftsmeisterschaften werden am 2. Mai 1965 in Mülheim/Ruhr durch die Verbandsgruppe Duisburg, die Norddeutschen Mannschaftsmeisterschaften vom Skatklub „Karo-As“, Nienburg, in der Verbandsgruppe Liebenau am 30. Mai 1965 in Nienburg durchgeführt.)

#### **Zu Punkt 4 Sonstige Anträge:**

Zur Verleihung der silbernen Ehrennadel des Deutschen Skatverbandes e. V. wurden folgende Anträge gestellt:

von der Verbandsleitung: für die Skfrde. Drewenstedt und Lüdemann;  
von der Verbandsgruppe Herne: für den am 20. 8. 1964 verstorbenen Skfr. Emil Brune;  
von der Verbandsgruppe Hildesheim: für den Skfr. Willi Teßmer;  
von der Verbandsgruppe Aachen: für den Skfr. Koch aus Hahnstaetten.

Die silberne Ehrennadel wurde verliehen durch folgende Beschlüsse:

einstimmig bei 1 Enthaltung an den am 20. 8. 64 verstorbenen Skfr. Emil Brune;  
einstimmig bei 1 Enthaltung an den Skfr. Willi Teßmer;  
einstimmig bei 4 Enthaltungen an den Skfr. Koch;  
einstimmig, ohne Gegenstimme und ohne Stimmenthaltung, an die Skatfreunde Her-

bert Drewerstedt und Werner Lüdemann von der Verbandsleitung, die an der sie persönlich betreffenden Abstimmung nicht teilnahmen.

Als Kassenprüfer für das Geschäftsjahr 1964/65 wurden je ein noch von den Verbandsgruppen Recklinghausen und Hessen namentlich zu benennendes Mitglied bestimmt.

Für die Verbandsleitung stellte Skfr. Fabian den Antrag, bei den Deutschen Einzelmeisterschaften statt bisher 6 Serien zu 48 Spielen in Zukunft 8 Serien à 48 Spiele zu spielen. Nach ausführlicher Diskussion um das Für und Wider wurde bei 10 Ja-Stimmen und 4 Nein-Stimmen folgender Beschluß gefaßt:

Ab 1965 werden bei der Endrunde der Deutschen Einzelmeisterschaften 8 Serien à 48 Spiele durchgeführt, und zwar am Samstag 5 Serien und am Sonntag 3 Serien.

#### **Zu Punkt 5** Verschiedenes:

Der Vorstand des Deutschen Skatverbandes beantragte, daß Inhaber der goldenen Ehrennadel des Deutschen Skatverbandes ohne Qualifikation an der Endrunde der Deutschen Einzelmeisterschaften teilnahmeberechtigt sind. Bei 2 Stimmenthaltungen wurde dieser Antrag einstimmig angenommen.

Die Verbandsgruppe Oberhausen beantragte die Verlegung der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften in den Oktober. Dieser Antrag wurde zurückgestellt, da der Termin für die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1965 bereits festliegt.

Von der Verbandsleitung wurde den Beiratsmitgliedern eröffnet, daß bei Regionalmeisterschaften Spielkarten verwendet wurden, die weder von der Altenburg-Stralsunder Spielkartenfabrik in Stuttgart noch von der Bielefelder Spielkarten GmbH in Bielefeld stammten, und die in der Qualität sehr zu wünschen übrig ließen. Die Verbandsleitung ist sich darüber einig, daß künftig bei Regionalmeisterschaften nur mit Karten der beiden Firmen — und zwar je zur Hälfte — gespielt werden soll. Von der Verbandsleitung wird dabei in Erwägung gezogen, Karten mit Werberückseite des DSkV bei beiden Firmen in Auftrag zu geben. Die mit der Durchführung einer Regionalmeisterschaft beauftragte Verbandsgruppe ist dann gehalten, die Spielkarten von der Verbandsleitung anzufordern.

Dieser Vorschlag der Verbandsleitung fand bei den Beiratsmitgliedern allgemeine Zustimmung.

Weitere Wortmeldungen lagen nicht vor.

Der Vorsitzende, Skatfreund Johannes Fabian, danke den Anwesenden für die geleistete Arbeit und für die rege Beteiligung bei der Lösung der Probleme und schloß mit einem dreifachen „Gut Blatt“ die Sitzung.

## Turnier der Rekorde in Altenburg

Aus Anlaß der 400-Jahr-Feier der Erbauung des Altenburger Rathauses hatten das Skataktiv und das Skatgericht für den 27. September 1964 zu einem großen Skatturnier eingeladen. Die Werbung für dieses Turnier begann schon im Frühjahr und wurde von der gesamten Presse stark unterstützt. Der Wiederhall war so groß, daß die ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Skataktivs bzw. des Skatgerichts die anfallenden Arbeiten nicht allein bewältigen konnte und ihnen für mehrere Monate eine Halbtagskraft seitens des Rates der Stadt Altenburg zur Verfügung gestellt wurde. Schon etwa einen Monat vor dem Austragungstag mußten die noch eingehenden Meldungen zurückgewiesen werden, da die vorhandenen Räumlichkeiten bis zum letzten Platz besetzt waren. Dabei waren von den 30 größeren Lokalen und Sälen der Stadt 25 dem Skat vorbehalten, während nur fünf Lokale für den üblichen Betrieb freigegeben waren. Die Altenburger nahmen diese Beschränkung gern auf sich, denn für ihren Skat lassen sie sich schon etwas gefallen.

Auch aus der Bundesrepublik hatte dieses Turnier etwa dreißig Skatfreunde und Mitglieder des Deutschen Skatverbandes angelockt. Sie kamen zum größten Teil aus Recklinghausen, Aachen, Bremen und Nürnberg. Von der Verbandsleitung nahmen die Skatfreunde Fabian, Siegener und Münnich teil, die mit den Mitgliedern des Skataktivs und des Skatgerichts in Altenburg wichtige organisatorische Fragen erörterten und skatgerichtliche Entscheidungen eingehend besprachen. Es wurde in allen Punkten volle Übereinstimmung erzielt, insbesondere bleibt es gewährleistet, daß seitens des Skatgerichts in Altenburg und des Skatgerichts des DSkV in Bielefeld dieselben Urteile ergehen; in schwierigen Fragen sollen durch schriftliche Befragung und Unterrichtung ebenfalls gleiche Entscheidungen erreicht werden. Seine Feuerprobe hat diese Methode der gegenseitigen Abstimmung bereits in einem Falle bestanden, als eine Person an beide Skatgerichte die gleiche Anfrage richtete und auch die gleiche Antwort bekam.

Bereits am Sonnabend setzte die Invasion der Skatspieler in Altenburg ein. Da die Teilnehmer auch aus den entferntesten Teilen Ostdeutschlands kamen, waren sämtliche Hotelzimmer von Altenburg und Umgebung bis auf den letzten Platz belegt; außerdem hatte man eine große Anzahl von Privatquartieren bereitgestellt. Um die zahlreichen auswärtigen Gäste am Sonntag in die Spiellokale einzuweisen, die ihnen schon vorher schriftlich mitgeteilt waren, standen an den Ausfallstraßen und den Verkehrsbrennpunkten der Stadt 32 junge Mädchen in farbenprächtigen Kostümen als deutsche Spielkarten verkleidet. Schade, daß das schlechte Wetter dieses bunte Bild, das durch den reichen Fahnschmuck an offiziellen Gebäuden und Privathäusern noch verschönt wurde, so wenig zur Wirkung kommen ließ. Die Einweisung der Spieler ging im allgemeinen reibungslos vonstatten, nur im größten Lokal, dem FDGB-Haus, trat eine geringe Verzögerung ein, die auf die dort besonders große Zahl von Teilnehmern zurückzuführen war. Schon jetzt ist dafür Sorge getragen, daß dieses Übel im nächsten Jahr abgestellt ist. An den meisten Tischen wurde mit der deutschen Karte gespielt; dort, wo Spieler saßen, die an die französische Karte gewöhnt sind, wurde die Kongreßkarte verwendet, eine Doppelbildkarte, die auf der einen Hälfte das deutsche, auf der anderen das französische Bild zeigt. Es wurde streng nach der Skatordnung gespielt (Grand zählte 24, Nullhand 35 usw. usw.), auch wurden bei der Ermittlung der Ergebnisse erstmalig wieder die Seeger-Punkte berücksichtigt. Zur Anwendung der Punktgutschrift für verlorene Spiele der Gegenspieler konnte man sich noch nicht durchringen; das ist aber durchaus verständlich,

nachdem auch der DSKV annähernd vier Jahre zur Erprobung dieses Systems benötigt hat.

Bescheinigen muß man den Altenburgern ihren außergewöhnlichen Idealismus für den Skat. Zur Ausrichtung, Überwachung und Auswertung waren mehr als 150 freiwillige Helfer eingesetzt, die sich selbstlos in den Dienst der Sache stellten. Selbstverständlich konnten sie an dem Turnier nicht aktiv als Spieler teilnehmen; erst wenn man weiß, welche leidenschaftlichen und starken Spieler unter ihnen sind, kann man das von ihnen gebrachte Opfer richtig würdigen.

Der großen Zahl der Teilnehmer und dem hohen Einsatz (15,— DM Ost) entsprechend waren auch die Preise. Neben hohen Geldpreisen und wertvollen Auslandsreisen gab es Motorroller, Fernsehapparate, Waschmaschinen usw. zu gewinnen. Schon vor Beginn der Veranstaltung war es klar, daß nur eine außergewöhnlich hohe Punktzahl den Sieg in diesem Turnier bringen würde, daß der Sieger aber mehr als **4100 Punkte** zusammentragen würde, konnte vorher nicht erwartet werden. Schließlich besitzt der DSKV auf diesem Gebiet langjährige Erfahrungen, aus denen hervorgeht, daß unter gleichen Umständen innerhalb von zehn Jahren 3800 Punkte nie überschritten wurden. An den Turnieren, aus denen dieses Zahlenmaterial zur Verfügung steht, beteiligten sich zusammengenommen natürlich ganz erheblich mehr als die in Altenburg anwesenden Teilnehmer. Ein so hohes Ergebnis ist theoretisch zwar ohne weiteres möglich, in der Praxis aber doch unwahrscheinlich. So war es durchaus verständlich, daß bei der Preisverteilung von einem großen Teil der Anwesenden die Richtigkeit des Zustandekommens des Endergebnisses angezweifelt wurde. Dabei wurde immer wieder die Korrektheit der Aufsicht, die sorgfältige Überprüfung und Ermittlung des Endergebnisses durch die Turnierleitung und die geradezu mustergültige Organisation gelobt. Man sollte sich diese Randerscheinung als Lehre dienen lassen und in Zukunft bei solchen großen Turnieren, bei denen die Höhe der Preise sehr, sehr verlockend ist, verlangen, daß der Listenführer, an dessen Tisch ein Teilnehmer 600 **Spieldunkte** erreicht, dies der Turnierleitung meldet. Es wird dann kein Problem sein, diesem Tisch besondere Aufmerksamkeit zu widmen und mögliche Unkorrektheiten zu unterbinden. Jeder Teilnehmer an einem solchen Turnier muß die Gewißheit haben, daß es nicht nur bei der Turnierleitung, sondern auch an jedem Tisch ehrlich zugeht.

Im Rahmen des Turniers wurde ein Städtekampf Altenburg — Recklinghausen durchgeführt, den die Vertreter der Verbandsgruppe Recklinghausen für sich entschieden. Bei der feierlichen Überreichung des dafür gestifteten Pokals und der weiteren Ehrenpreise erhielten die Sieger vielen herzlichen Beifall, der sich noch steigerte, als Skfr. Leimann als Vorsitzender der Verbandsgruppe Recklinghausen die Altenburger für das kommende Jahr zu einem Rückkampf nach Recklinghausen einlud. Wenn dieser Rückkampf tatsächlich zustandekommen sollte, was von allen Seiten sehr begrüßt würde, dann hätte es Recklinghausen trotz des Platzvorteils sehr schwer, seinen Sieg zu wiederholen, denn Altenburg könnte in diesem Falle auf die vielen starken Kräfte zurückgreifen, die an diesem Tage die schwere und undankbare Aufgabe der Turnierleitung übernommen hatten.

Im ganzen gesehen war das Turnier ein bedeutender Erfolg. Vorausgesetzt, daß die offiziellen Stellen ihre Genehmigung erteilen, bestände keine Schwierigkeit, auch die Skatspieler im anderen Teil Deutschlands verbandsmäßig zusammenzufassen. Das Turnier festigte aber gleichzeitig die Verbindungen zwischen Altenburg und dem DSKV und eröffnete die persönlichen Kontakte zwischen Skatspielern aus West und Ost, die auszubauen und zu pflegen in Zukunft zu den wesentlichen Aufgaben des DSKV gehören werden.

## Auflösung der Skataufgabe Nr. 69

---

Die Karte ist für den Alleinspieler zwar sehr günstig verteilt, doch kann er sein Spiel trotzdem nicht gewinnen.

Spielverlauf:

1. V. Pik 7, M. Pik Dame, H. Kreuz As
2. M. Pik König, H. Kreuz König, V. Pik 8;
3. M. Pik As, H. Kreuz Dame, V. Pik 9;
4. M. Herz 8, H. Kreuz 10, V. Herz Bube;
5. V. Pik 10, M. Kreuz Bube, H. Kreuz 9.

Fünfmal hat der Alleinspieler seine gefährliche Kreuzfarbe abwerfen können, ehe der zweite Gegenspieler den Kreuz Buben loswerden konnte. Nun spielt Vorhand Kreuz 7 aus, die der Alleinspieler übernehmen muß, da Mittelhand Kreuz nicht mehr führt.

Und die Moral von der Geschichte: Mit einer langen Farbe ohne 7 darf man, wenn man nicht in Vorhand sitzt, keinen Null ouvert riskieren. Der Alleinspieler muß berücksichtigen, daß er beim Null ouvert seine Karte vor Spielbeginn aufdecken muß und die Gegenspieler jede darin enthaltene Schwäche entdecken. Der Alleinspieler kann auf den Spielverlauf keinen Einfluß nehmen, vielmehr wird ihm das Spielgeschehen von den Gegenspielern diktiert.

## Skataufgabe Nr. 70

Bei einem Kreuzspiel ergibt sich nach dem sechsten Stich folgende Kartenverteilung:

Vorhand:

Kreuz As, König;

Pik 7;

Karo As;

Mittelhand:

Pik Dame, 9;

Herz 8, 7;

Hinterhand:

Kreuz 10, Dame;

Pik König;

Herz Dame.

Der Alleinspieler sitzt in Vorhand, hat bisher 33 Augen erhalten — die Gegenspieler 39 Augen — und weiß aus dem bisherigen Spielverlauf, daß die beiden Gegentrümpfe bei Hinterhand sitzen. Kann der Alleinspieler sein Spiel gewinnen?

---

---

Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Schriftleitung: Johannes Fabian, 4801 Milse Nr. 341, über Bielefeld II

Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenaustraße 6 · Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, 48 Bielefeld, Voltmannstr. 189, Konto Hannover Nr. 1792 43  
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats